

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Unterofficier-Schule zu Weiskensfeld beabsichtigt, Freitag, am 6. d. Mts. zwischen 8 1/2 Uhr Morgens und 4 Uhr Nachmittags in der Gegend von Groß-Pörfsten ein gefechtsmäßiges Schießen abzuhalten. Es wird dadurch das Gelände gefährdet, welches im Süden durch die Linie Groß-Pörfsten, Rippach, Feldmühle, im Osten durch die Linie Rippach, Kiedbrunnen, im Norden durch die Linie Kiedbrunnen-Degligsch, im Westen durch die Linie Degligsch-Feldmühle, begrenzt wird. Auch wird ein Abperren der in dieses Gelände hineinführenden Wege durch Militärposten erforderlich.

Vorstehendes bringe ich mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Vermeidung von Unglücksfällen den Anordnungen der ausgestellten Sicherheits-Posten unbedingt Folge geleistet werden muß.

Merseburg, den 3. December 1889.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, den 4. December 1889.

* Die „Macht“ jedes freisinnigen Mannes.

Der letzte allgemeine Parteitag der Socialdemokratie in St. Gallen (October 1887) beschloß, den Parteigenossen zu empfehlen, allenthalben eigene Candidaten aufzustellen, sich auf feinerlei Compromiß einzulassen und bei den Stichwahlen unter anderen Parteien sich der Stimme zu enthalten. Letzteres geschah ausdrücklich mit Rücksicht auf die gemachten schlechten „Erfahrungen“, worunter die Stichwahlergebnisse bei den Septenstimmwahlen zu verstehen sind, bei welchen die Socialdemokratie etwa ein Duzend freisinnige mit Erfolg unterstützte, aber die erwartete und von den freisinnigen Führern reblich versprochene Gegenleistung der freisinnigen Wähler nicht erhielt. Ganz in Uebereinstimmung hiermit haben die leztigen in Breslau und Halle a. S. stattgehabten socialdemokratischen Parteitage beschlossen, daß man bei den Reichstagswahlen sich der Abstimmung in denjenigen Stichwahlen zu enthalten habe, an denen die Partei nicht unmittelbar betheiligt ist. Es soll eben, wie die socialdemokratische Presse oft genug sich ausdrückte, für die unzuverlässigen „rückgratlosen“ Freisinnigen nichts mehr geschehen und diese sollen erst beweisen, daß es ihnen mit der Unterstützung der Socialdemokratie ernst ist und daß die Führer die Macht haben, die Wähler für socialistische Candidaten an die Wahlurne zu bringen.

Und nun sehe man, wie der Deutsch-Freisinn sich beiläufig den verlangten Beweis zu liefern, d. h. seine Capitulation vor der Socialdemokratie zu vollziehen. Als vor mehreren Monaten der Vorstand des sächsischen conservativen Landesvereins mittheilte, daß von

den sächsischen Freisinnigen in Chemnitz die Unterstützung der Socialdemokraten gegen das Kartell beschlossen worden sei, wagte die „Freisinnige Zeitung“ noch, allerdings mit einer an ihr ungewohnten Schüchternheit, zu widersprechen, obgleich ein parlamentarischer Correspondent der „Breslauer Zeitung“ gleichzeitig bestätigte, daß die Fraction für unbedingte Unterstützung der Socialdemokratie gegen das Kartell zu sorgen und den Wählern jegliche „Unklarheit in dieser Beziehung zu beseitigen habe. Jetzt hat es nun eine Versammlung des 2. Berliner Reichstagswahlkreises für Pflicht jedes freisinnigen Mannes erklärt, bei den beiden Stichwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung, in denen Kandidaten der Bürgerpartei und der Socialdemokratie einander gegenüberstehen, für die Socialdemokraten zu stimmen. Die Folge dieses Beschlusses kann leicht sein, daß alle vier Stichwahlen für die Socialdemokraten ausfallen und diese es somit (8 Mandate, 2 alte und 6 neue, besitzen sie bereits) auf 12 Stimmen in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung bringen.

Die liberale „Nat. Btg.“ nennt das „Verzweiflungspolitik treiben“. Dieselbe Partei, welche sich oft genug als fester Ball gegen die Socialdemokratie gerühmt hat und gelegentlich heute noch glauben machen will, daß sie nur das Socialistengesetz an der Ueberwindung der Arbeiterpartei hindere, sie erklärt es jetzt für „Pflicht“, die Socialdemokratie zu ermuthigen und ihr in dem Kampfe für den Umsturz der bestehenden Ordnung beizustehen. Das ist schon nicht mehr Verzweiflung, sondern der höchste Grad von Selbstentäußerung. Die Demuthigung vor der Umsturzpartei mag das einzige Mittel sein, durch welches die freisinnige Partei sich im Besitze ihrer Mandate zu halten hofft, wie man aber damit Propaganda bei den Volkstheilen machen will, die auf Ehre und Patriotismus halten, ist unerfindlich, und wir möchten deshalb hoffen und glauben, daß viele Elemente der freisinnigen Partei selbst sich durch ein solches, obendrein von socialistischer Seite mit schmählichem Hohne bedachtes Verhalten abgestoßen fühlen.

Politische Tagesfragen.

§§ Die Socialistengesetzkommission des Reichstages wird heute Mittwoch ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Daß bis zur Stunde kein Einvernehmen über den streitigen Punkt erzielt ist, ergibt sich aus der Bemerkung der „Post“, der Reichstanzler könne gegenwärtig an der Vorlage nichts ändern; der Reichstag solle nur beschließen, die verbündeten Regierungen würden sich dann schon äußern. Da trotz dieser Auslassung aber doch so viel feststeht, daß Fürst Bismard einen Fingerzeig über die künftige Haltung des Bundesrathes geben kann, wenn er nur will, so ergibt sich aus Allem, daß die Sachlage durchaus nicht so kritisch ist, daß man eine Reichstagsauf-

lösung befürchten kann. Das leitende Berliner Blatt der nationalliberalen Partei, welche bei dieser Frage ja den Ausschlag giebt, äußert sich über die Aussichten:

„Die Möglichkeit einer vertraulichen Verständigung gehört zu den Voraussetzungen einer erfolgreichen Erledigung der parlamentarischen Geschäfte; namentlich eine Regierung, der daran liegt, eine aus mehreren Fractionen bestehende Mehrheit zusammenzuhalten, hat unseres Erachtens ein Interesse daran, eine derartige Verständigung zu erleichtern. Indessen ist es selbstverständlich ihr Recht, darauf zu verzichten; man muß dann eben abwarten, wie sich die Dinge entwickeln werden. Die Vollmachten, welche die National-liberalen der Regierung in einem dauernden Socialistengesetz zu erteilen bereit sind, reichen so weit, daß die Partei den weiteren Gang der Dinge gelassen abwarten kann.“

Auf beiden Seiten will man also abwarten. Darüber kann sich allerdings die Reichstagsfraction ganz erheblich in die Länge ziehen und der Anfang Februar über den Sessionseschluß herankommen. Daß Fürst Bismard sich noch vor Weihnachten an den Parlamentsverhandlungen betheiligen wird, wird nicht mehr geglaubt.

* Dr. Karl Peters, der Führer der deutschen Emin-Expedition, ist nun also wirklich todt, und die ersten Mittheilungen über sein trauriges Loos haben sich als wahr erwiesen. Bei den Vertretern der britischen Ostafrika-Kompagnie sind Eingeborene angekommen, welche den Untergang der Peters'schen Expedition mit allen Einzelheiten schildern; ein starker Haufe Somalis war der kleinen Peters'schen Schaar gefolgt, überrumpelte dieselbe und vernichtete sie vollständig. Peters wehrte sich bis auf das Aeußerste, und wurde schließlich durch einen Speerwurf getödtet.

* Die Stanley-Expedition ist durch vorausgeschickte Boten bereits mit dem deutschen Küstenort Bagamojo, wo sie heute eintrifft, in Verbindung getreten. Auf dem Marzbe vom Wpuaupia bis zur Küste hat Stanley, vom Tode einiger Kranken abgesehen, keine Verluste weiter gehabt. — Stanley und Emin Pascha begeben sich nach kurzem Aufenthalte im Zanzibar nach Kairo, der Letztere direct, der Erstere nach dem Besuche der englischen Kolonien Nombas. Emin, der sich immer noch als ägyptischer Beamter betrachtet, muß dann natürlich seiner Regierung Redenschaft und Bericht über seine Verwaltung ablegen. Eine glänzende Aufnahme ist den beiden Forschern am Nil sicher.

□ Ueber das Heirathproject zwischen dem russischen Thronfolger und der Prinzessin Margarethe von Preußen wird von guter Seite endlich etwas Zuverlässiges bekannt: Es ist allerdings richtig, daß die jungen Leute großes Wohlgefallen an einander gefunden haben, aber bis zur Verlobung ist es noch lange nicht gediehen. Der russische Kronprinz ist zwar 21 Jahre alt, aber doch recht schwächlich gebaut; erft in letzter Zeit hat seine Gesundheit sich gebessert. Man wird noch ein oder zwei Jahre darauf beschließen. Uebrigens ist die Stimmung in Petersburg jetzt wirklich eine recht angenehme.

Der Czar ist sehr guter Laune von Berlin hingekehrt, und seitdem hat der friedliebende Minister von Siers wieder Oberwasser. Als neulich der bulgarische Verschwörer Zankow Siers fragte, wie Kaiser Alexander heute über Bulgarien denke, erwiderte der Minister kurz angebunden, Herr Zankow möge ihn zufrieden lassen. Der Kaiser überläßt die Bulgaren, zu thun, was sie wollten. Hätte man diese Politik in Petersburg von Anfang an befolgt, Rußlands Chancen im Balkan ständen heute wahrhaftig noch einmal so gut.

Neue Verschärfungen der Grenzbestimmungen werden aus Eljas-Lothringen gemeldet: Bisher war es den Bürgermeistern des Reichslandes gestattet, Bescheinigungen über Ortsangehörigkeit bezw. Nationalität auszustellen, welche statt eines Passes an der Grenze als Legitimation dienen konnten. Durch eine solchen getroffene Entscheidung des kaiserlichen Ministeriums in Straßburg, wird dieses den Bürgermeistern verboten und es müssen sich in Zukunft die Leute statt einer solchen Bescheinigung eines Passes, einer Paßkarte oder eines sonstigen Beweisstückes bedienen. Ferner ist der Straßb. Post zufolge wieder von vielen Paßverweigerungen die Rede, aber welche sich zahlreiche, jetzt in Paris lebende Wegler zu beklagen haben. Personen, welchen im Jahre 1888 der Reisepaß ohne Weiteres ausgestellt wurde, sehen jetzt ihre Bemühungen bei der deutschen Gesandtschaft um Ausfertigung eines neuen Legitimationspapiers vererbt.

* Eine recht bedeutliche und unerfreuliche Erscheinung, welche im Eberfelder Scheimbundprozeß hervortritt, bildet die Thatsache, daß in gewissen Schichten der Bevölkerung die Furcht und der Abscheu vor Meineiden in unerquicklicher Weise abgenommen hat. Die Zunahme der Meineide ist bekanntlich von der Kriminalstatistik seit einer Reihe von Jahren beobachtet und festgesetzt worden, und es hat auch nicht daran gefehlt, sie auf bestimmte Ursachen zurückzuführen. Allein wir erinnern uns, so wird der R. d. N. Jg. geschrieben, keines Beispiels, welches in solcher Weise für die moralische Entartung gewisser Kreise genügende Beweise geboten hätte, wie der Prozeß, der sich soeben im Wupperlande abspielt. Es ist empörend, mit welcher Leichtfertigkeit in diesem Augenblick Zeugenaussagen unter eidlicher Erhärtung gemacht werden, um im nächsten Wiederrufen zu werden, und es ist im höchsten Maße betäubend, wie wenig Gewicht man vielfach darauf legt, daß die beschworene Aussage nicht mit der Wahrheit und mit den Thatsachen im Widerspruch steht. Wenn auch die Socialdemokratie, so weit sie überhaupt auf wissenschaftliche Würdigung Anspruch erhebt, ebenso wie jede andere Staats- und Wirtschaftstheorie den Meineid verwirft, so läßt sich doch nicht bestritten, daß fanatisirte Köpfe unter dem Einflusse der verwerflichen Rathschläge, wie sie Seitens mancher extremer Organe der Socialdemokratie gegeben werden, dazu gelangt sind, den Meineid in einem politischen Prozesse, wenn auch nicht geradezu für erlaubt, so doch für minder strafbar zu halten, als in einem gemeinen Prozesse. Dieser recht dunkle Punkt verdient die eingehendste Würdigung Seitens der Leiter der Justiz.

Bermischte politische Nachrichten.

Deutschland.

Vom Hofe. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Montag Abend die Vorstellung im Berliner Schauspielhaus und kehrten dann nach Potsdam zurück. Am Dienstag Vormittag konferirte der Monarch mit dem Grafen Bismarck, dem Vice-Admiral Frhrn. von der Goltz, dem Kontre-Admiral Heuser und dem Kapitän von Senden v. Vibran, dem Generalleutnant von Hagbne, und arbeitete mit einem Vertreter des Reichsamtes des Innern. Nachmittags unternehmen die Majestäten eine Spazierfahrt.

— Fürst Bismarck hat dem Präsidenten der letzten großen Kolonialversammlung in Köln seinen Dank und seine Anerkennung für die in jener Versammlung gefaßten Beschlüsse auszusprechen lassen.

— Durch kaiserliche Cabinetsordres ist bestimmt, daß die Sklavenblöcke in Ostafrika als ein Feldzug anzusehen ist. Für die Beteiligung an demselben ist dem Stabe des Kreuzergeschwaders, sowie den Besatzungen der Korvetten „Leipzig“, „Sopbie“, „Carola“, sowie der Fahrzeuge „Wöwe“, „Schwalbe“ und „Pfeil“ ein Kriegsjahr in Anrechnung zu bringen. In demselben Sinne ist am 18. December 1888 auf den Samoa-Inseln ausgeführte militärische Aktion für die Besatzungen der Fahrzeuge „Olga“, „Abler“, „Ger“ als ein Feldzug anzusehen.

— Lieutenant Giese, der frühere Vorgesahhaber der ostafrikanischen Station Muapua, der dem Ueberfall durch Buschiri glücklich entging, wurde am Montag vom Kaiser in Audienz empfangen und zur Tafel gesogen. Der Monarch erkundigte sich lebhaft nach den Schicksalen des Herrn Giese und zeigte sich über die ostafrikanischen Angelegenheiten sehr genau unterrichtet.

— Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums fand Dienstag Nachmittags im Reichstagsgebäude statt. Es soll sich um die Socialistengesetzvorlage gehandelt haben.

— Die Vorstände der beiden konservativen Parteien und der national-liberalen Partei haben für die bevorstehenden Wahlen das Kartell von 1887 erneuert. Bei der Aufstellung der Kandidaten soll der Bestzustand der Kartellparteien gewahrt, über anderen Parteien entgegenzustellende Kandidaten eine Einigung erzielt werden. Wird keine Einigung erzielt, soll der Centralvorstand in Berlin diese vermitteln. Wo ein Kartellkandidat zur Stichwahl kommt, wird dieser von allen Parteien des Kartells unterstützt. Jede Störung zwischen den Kartellparteien soll im Wahlkampf vermieden werden.

— Der König von Württemberg hat einen Fonds von 2000 M. zur Unterstützung der Wittwen und Waisen württembergischer Unterofficiere errichtet.

— Die Subkommission des Reichstages hat am Dienstag den Rest des Militär-Etats erledigt. Es wurden genehmigt u. A. zu Ausgaben aus Anlaß der Aenderung der Wehrpflicht 45 $\frac{1}{2}$ Millionen, für artilleristische Zwecke 61 $\frac{1}{2}$ Millionen. Es sind dies die Hauptforderungen, über welche der Kriegsminister geheime Auskunft erteilt hat. Darnach wurde zum Militärpensionsfonds übergegangen.

— Das Handlungshaus Hansing und Co. in Jansibar, welches vor zwei Wochen mitteltzte, Dr. Peters lebe, berichtet jetzt ebenfalls, seien todt. Kapitän Ruff, welcher ebenfalls zur Expedition gehörte, ist krank in Lamu. Darnach ist also nun jeder Zweifel am Ableben von Dr. Peters geschwunden.

Ausland.

Washington, 3. Dec. Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in Washington zusammengetreten. Der Marineminister Tracy verpflichtet in seinem Jahresbericht an den Kongreß den Bau von zwei Flotten bestehend aus 20 Panzerschiffen für die Vertheidigung der Küsten, ferner den Bau von drei Kanonenbooten von je 1000 Tonnen Tragkraft und 5 Torpedobooten erster Klasse. Von den Kriegsschiffen sollen 8 für den stillen und 12 für den atlantischen Ocean bestimmt werden. Für Bestreitung der Bedürfnisse der Marine im nächsten Jahre sind 25 $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars ausgeworfen. Amerikanische Marinekreise haben schon längst eine Verstärkung der schwachen Kriegsmarine verlangt; daraufhin und auf die möglichen Wirren, welche aus dem Panamafavalbau einmal entstehen können, ist auch wohl die Neuforderung zurückzuführen.

Reichstags-Verhandlungen.

28. Plenarsitzung am 3. December, Nachmittags 1 Uhr. In der heutigen Sitzung des Reichstags kam zunächst der von dem Abg. Dr. Barth und Genossen eingebrachte Antrag auf Befreiung des obligatorischen Arbeitsbuchs für Bergarbeiter zur ersten Beratung. Derselbe wurde vom Abg. Schmidt-Eberfeld (deutschfreil.) durch den Hinweis auf das Abhängigkeitsverhältnis begründet, in welches der Bergarbeiter durch die bestehenden Bestimmungen über die Arbeitsbüchlein gerathen seien. — Abg. Leuschner

(Reichst.) trat dem entgegen, indem er darlegte, daß die Befreiung der Arbeitsbüchlein für den Bergarbeiter, der Unternehmer wie Bergarbeiter, unentbehrlich sei. — Abg. Franke (Centr.) hält die Befreiung der Arbeitsbüchlein nicht für erforderlich, es genüge, etwaige Mißbräuche durch Strafen zu bestrafen. — Abg. Franke (Soz.-Dem.) hält dafür, daß der Antrag die Richtung bezeichne, in welcher eine Reform anzuschließen notwendig sei und befreit außerdem besonders, daß die Socialdemokratie auf den Strite im vorigen Frühjahr eingewirkt habe. — Abg. Kellner (nat.-lib.) betonte die seit lange bestehende sociale Hilflosigkeit für die Bergarbeiter und die günstige Lage derselben in Westphalen im Vergleich mit anderen preussischen Kohlenbezirken; die Arbeitszeit sei dort die längste und die Löhne die höchsten, trotzdem die finanziellen Ergebnisse der Bergwerke überall läglich gewesen und erst in neuester Zeit ein Umschwung eingetreten sei; der Strite sei aber ausgedehnt, als die Bergwerke noch mit Verlust arbeiteten. — Nach den Ausführungen dieses Redners wurde die Debatte vertagt. Schluß der Sitzung bald nach 5 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch Mittags 12 Uhr (Fortsetzung der heutigen Verhandlung und andere Initiativanträge.)

Sitzung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat unter Leitung seines Vorsitzenden, des Königl. Landrats Herrn von Rauchhaupt-Storowitz am 13. d. Mts. die heutige Sitzung abgehalten, an welcher für die Königl. Staatsregierung Hr. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Sachsen Herr von Wolff und der Königl. Ober-Präsident Herr von Arnstedt Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: Die Entwürfe zu einigen Vorlagen für den Provinzial-Landtag wurden vorgelesen, darunter insbesondere der Lösungssplan für die Steuern des Provinzial-Verbandes auf die Rechnungsjahre 1890/92 und das Antragsentwurf, mit dem die Haushaltsplan-Entwürfe zu überreichen sind. In dem letzteren wird u. A. der Antrag gestellt, den Provinzial-Ausschuß allgemein zu ermächtigen, den Zinsfuß für die vom Kapitalien-Verwaltungsfonds angemessenen Einlagen der Einzelnen, nach dem jeweiligen Stande des Geldmarktes festzusetzen. — Einen gleichem Antrag bei dem Provinzial-Landtag bezüglich des Zinsfußes für die von der Provinzial-Hilfskasse aus dem Kapitalvermögen der Provinz angelegenen Gelder zu stellen, wurde auf Grund einer besonderen Vorlage des Herrn Landesdirektors beschlossen. — Die alsbaldige Ausführung von Umbauarbeiten bei der Provinzial-Bekanntmachungs-Anstalt in Wittenberg wurde genehmigt, unter Bewilligung der dafür veranschlagten Kosten, event. über den Etat.

Der Herstellung der zur Befreiung des Brauns in der Ködliche der Irrenanstalt Nienleben erforderlichen Einrichtungen nach dem Senting-Idem Schem wurde zugestimmt und der veranschlagte Kostenbetrag, insofern notwendig über den Etat bewilligt. — Dem Waisen-Hilfsverein für die Provinz Sachsen wurde eine einmalige Beihilfe aus dem Verfügungsfonds des Provinzial-Ausschusses bewilligt. — An Stelle des verstorbenen Herrn Pfeleler wurde der Herr Platz in Osterwerda zum Lehrer der Landwirthschaftsanstalt in Langendorf gewählt.

Einem Ortsarmen-Verbande wurde eine Beihilfe aus Landarmen-Fonds bewilligt. — Die mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung abgeschlossenen Verträge, betr. den Verkauf eines zwischen Station 28,8 und 29,9 der Halle-Treuenbrieger Chaussee belegenen Chausseegrundstückes von 10,10 a. Größe bzw. betr. die Ueberführung der Eisenbahn Berga-Kottelberode über die Provinzial-Chaussee Halle-Nordhausen wurden genehmigt. — Die einmüthige Wahlnahme der Geschäfte eines bei der Landes-Inspection Magdeburg neu anzustellenden Distriktschreibers wurde auftragsweise einem bisher im Aufschichtsdienste verwendeten Chaussee-Aufseher übertragen. — Zwei Landgemeinden im Kreise Zeitz wurde zu den Kosten der Anlage einer Wasserleitung eine Beihilfe aus dem Landes-Meliorations-Fonds bewilligt, die Gewährung einer solchen zu einer Befreiung des Saale-Ufers bei Weigenfeld bezogen abgelehnt, weil die beabsichtigte Herstellung als eine Landes-Melioration nicht anerkannt werden konnte.

Außerdem wurde über den Bericht der Rechnungs-Kommission, betr. die Prüfung und Entlastung von Anhaltsrechnungen für 1888/89, sowie über einige Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 4. December 1889. § Liedertafel. Gestern Abend beging der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ unter sehr reger Theilnahme seiner Mitglieder und deren Angehörigen und Gäste in den Räumen des „Tivoli“ die Feier seines 45jährigen Bestehens durch Concert und Ball. Das sehr reichlich ausgestattete und sorgfältig gewählte Concertprogramm enthielt nur hervorragende Compositionen bewährter Meister und wurden dieselben in fast vollendet schöner Ausführung zu Gehör gebracht. Reicher Beifall der Zuhörer lohnte die hohen Leistungen der Mitwirkenden und sei den Letzteren die wohlverdiente, wärmste Anerkennung auch von dieser Stelle aus dargebracht. Der sich an das Concert anschließende Ball war ein sehr animirter und dürfte erst in den späteren Morgenstunden sein Ende erreicht haben.

§ Theater. Am Freitag Abend gebent Herr Theaterdirector G. Schaffnit mit seinem Operetteneuensemble im Theater der „Reichstrone“

ein einmaliges Gastspiel zu absolvieren. Es waren eigentlich zwei Gastspielabende Donnerstag u. Freitag) geplant, jedoch mußte hiervon abgesehen werden, da für Donnerstag keine der hiesigen Musikkapellen zu haben war und beschränkt sich das Gastspiel daher auf nur einen Abend. Die in Aussicht stehende Vorstellung bringt den „Bettelstudent“, Willkürs melodische Operette, zur Aufführung. Ueber die Wieder- gabe dieser, zu den besseren ihres Genres ge- hörenden Operette Seitens der Gesellschaft des Herrn Director Schaffnit schreibt das „Tage- blatt“ in Apolda, wofolbst das Ensemble i. Zt. weil, das folgende: „Herr Director Schaffnit kann mit voller Befriedigung auf die seit Eröffnung der Saison erzielten Erfolge zurückblicken. Die Vielseitigkeit der Leistungen und Tüchtigkeit seiner Gesellschaft hat sich auf das glänzendste bewährt. Gleichviel, ob das Repertoir Operette, Posse, Schwan, Lust- spiel oder Schauspiel brachte, für jedes Genre sind die Mitglieder mehrfach vertreten und Alle gleich tüchtig. Die zweite Operette welche sich jetzt zur Aufführung gelangte, war der „Bettelstudent“. Die Darstellung ist den übrigen Aufführungen würdig anzureihen, ja in mancher Hinsicht übertraf sie dieselben noch. Die Hauptrollen lagen in den benämigten Händen des Frl. Steinede (Laura), Frau Director Schaffnit (Bronislava), Marie Coppe (Gräfin Rivalda), G. Schwarz (Rymanowicz), Franz Müller (Sanicki), Ernst Peterson (Oberst Ollendor), und Enterich (Adolf Heberling); auch alle Uebrigen waren am Platze und trugen durch sicheres, flottes Spiel dazu bei, daß die Aufführung sich zu einer durchaus musterhaften gestaltete. Vorzügliche Leistungen boten die Herren Peterson und Schwarz, sowie die Damen Steinede und Schaffnit. Recht lobenswerth spielte Paula Schenk den Lieutenant Nichtsofen und von hin- reichender Wirkung war der Zwiegesang und das Duett zwischen Laura und dem „Bettelstudenten“ im zweiten Acte: „Ich seh' den Fall!“ Die Kostbarkeit und der Glanz der Garderobe, welche Herr Director Schaffnit bei dieser Gelegenheit entfaltete, setzte die Anwesenden in Staunen. Der überaus reiche Beifall, welchen diese Auf- führung erntete, war wohlverdient, und hatte an demselben Herr Kapellmeister Vuhndorff großen Antheil.“ — Im Inzeratentheil der heutigen Nummer findet der Leser das Nähere über Preise der Plätze u. s. w. Die Photographien der Mit- glieder des Ensembles sind im Schaufenster des Herrn F. W. Benneke (neben der „Reichskrone“) ausgestellt.

Das gute Zimmer. In fast jeder Woh- nung des Mittelstandes finden wir das sogenannte „gute Zimmer“. Es ist dies, was die räumliche Beschaffenheit anlangt, der beste Platz in der ganzen Wohnung, aber sonderbar, es wird fast nicht benutzt. Es ist auf das bestmögliche aus- gestattet und darum glaubt die Familie, es schon zu sollen. Gut ist doch nur, was seinem Zwecke voll und ganz entspricht. Das thut das betreffende Zimmer nun keineswegs, und sollte man es danach benennen, in welcher Weise es benutzt wird, so müßte es das „überflüssige Zimmer“ heißen. Es wird nur etwa an den höchsten Festtagen oder nur dann in Gebrauch genommen, wenn Besuch erscheint, sonst liegt es mit verhallten Möbeln in immerwährender Ruhe da. Es ist eigenthümlich, daß in den großen Städten, in denen doch die Preise der Miethen gewaltig hoch sind, die Leute sich noch ein über- flüssiges Zimmer erlauben können. Aber die Ursache? Das ist die liebe Eitelkeit. Der Haus- vater, die Mutter sollten aber bedenken, daß doch die Forderungen der Gesundheit viel höher gestellt werden sollten als die der Eitelkeit. Unsere Gesundheit verlangt, daß wir das geräumigste Zimmer der Wohnung zum gewöhnlichen Auf- enthalt machen und in dem zweitgrößten schlafen, denn in dem ersten bringen wir etwa 2/3, in dem letzteren 1/3 unserer Lebenszeit zu. Wenn dann noch ein Raum da ist, der mag meinerwegen den hohen Namen, „das gute Zimmer“ bekommen. Die uns besuchenden Freunde werden uns eine derartige Vertheilung des Platzes auch nicht übel nehmen, auch wenn wir sie nicht in das Zu- zimmer führen. Sie wollen uns ja in unserer Häuslichkeit besuchen, nicht aber unsere Zu- gegenstände und feinen Möbel u. dgl. bewundern. Uebrigens ist in dem sogenannten guten Zimmer

der Aufenthalt immer ein ungemüthlicher, wie in allen Räumen, in denen nichts die Gegenwart des Menschen anzeigt. Die Franzosen und Eng- länder kennen eine solche, gelinde gesagt, nicht nöthige Einrichtung der Wohnung nicht. Es wäre gut, wenn es auch bei uns anders würde. Unsere Baumeister stellen uns Wohnräume her, die mit den Forderungen der Gesundheitspflege im Einklang stehen. Wenn wir sie doch auch zweckmäßig verwerten wollten!

§ Um gefrorenen Fenster schieben sofort klar zu machen, löst man etwa eine Hand voll Kochsalz oder Alaun in einem halben Liter warmen Wassers und bestreicht mittelst eines großen Vortheppens die gefrorenen Scheiben mit der Flüssigkeit. Das Eis verschwindet sofort. Bei sehr heftigem Froste ist es notwendig, das Fenster sogleich abzutrodnen.

Bermüdete Nachrichten.

(Kleine Notizen.) Erzherzog Johann von Oesterreich, der sich in Hamburg längere Zeit aufgehalten, ist von dort nach London ab- gereist; die Nachricht, er habe sein Schloß an den entthronten Kaiser von Brasilien vertriebt, ist falsch. — Wie in Oesterreich-Ungarn und Ruß- land sind auch in Schlesiens schon Verlehrsstou- gen durch Schneeeinbruch vorgekommen. Die Strecke Dittersbach-Glas ist gesperrt. — Auf dem Nürnberg-er Bahnhofe pläzte der Kessel einer Rangiermaschine. Mehrere Personen sind ver- wundet, darunter ein Diätar schwer.

* (Neue Erfolge der deutschen In- dustrie!) Die chinesische Regierung hat bei Krupp in Essen für 4 1/2 Millionen Mark 36 solcher Geschütze bestellt.

* (Aus Berlin.) Der Mörder der Wittme Stehl ist bereits entdeckt: Der Thäter ist der Arbeiter Mag Carlsberg, der 18 jährige Neffe der Ermordeten, ein liederlicher, mehrfach vor- bestrafter junger Mensch. Wahrscheinlich hat er Geld verlangt und seine Tante erschlagen, als ihm dies verweigert wurde. — Die bildhübische Kellnerin einer italienischen Weinbude in der Kochstraße, selbst Italienerin, hat sich aus dem Fenster gestürzt, als sie eine Treppe mit der Kunde vom Tode ihrer Mutter erbielt und war sofort todt. Das bedauernde Mädchen war schon längere Zeit schwermüthig.

See- und Marine.

— Wie verlautet, soll in nächster Zeit noch ein zweites Eisenbahnregiment errichtet werden, welches 50000 Mann betrug, den Schießplatz als Garnison erhalten wird. — Das 12. Dragoner-Regiment aus Frankfurt wird zum 1. April nach Grauburg, das 9. Ulanen- Regiment zum gleichen Termin von Demmin nach Gnesen verlegt werden.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Stanley hat das Verlagsrecht des Wertes, welches er über seine jetzt benedete Expedition schreiben will, schon vor seiner Abreise aus London veräußert. Die bekannte Verlagsfirma Sampson Low, Marston u. Comp. wird ihm 40 000 Pfund (300 000 Mark) für das Buch zahlen. Deutsche Verleger hingegen scheinen eifriger be- müht zu sein, mit Emin Pascha ein Abkommen über die Publication eines wissenschaftlichen Wertes zu treffen. Eine Leipziger Firma soll zu diesem Zweck bereits einen Agenten nach Sansibar geschickt haben.

Statistisches.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich betrug im October 1909, und in der Zeit von Anfang Januar bis October 1889: 81 773 Personen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Beiläufig des Dramas „Der Generalfeld- oberst“ von G. v. Willdenbruch geht der „National- zeitung“ folgende thättschliche Mitteilung zu: Das Stück ist nicht für die preussischen Bühnen überhaupt, sondern nur für die königlichen Theater in Preußen und die Privattheater von Berlin verboten; einer Aufführung derselben an den preussischen Privattheatern außerhalb Berlins steht somit ein Hinderniß nicht im Wege. Daß die nichtpreussischen Bühnen von dem Verbote nicht betroffen werden, bedarf keiner weiteren Auseinander- setzung. — In Berlin ist am Montag das Museum für Naturkunde eröffnet worden. Der Kaiser und die Kaiserin waren bei der Feier zugegen.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Stralsunder Stadt-Obligationen von 1873. Die nächste Ziehung findet Mitte December statt. Gegen den Courseverfall von ca 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neu- burger, Berlin, Französische Straße 18, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg pro 100 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Für den Arbeiter und die Arbeiterin, welche sich das tägliche Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen

müssen, sind Störungen der Gesundheit von großem Nach- theil, und sie müssen daher ängstlich beobacht sein, dieselben zu verhüten und wenn sie sich einstellen, sofort zu be- kämpfen. Ein Mittel nun, das bei den Arbeitern wegen seines billigen Preises (die täglichen Kosten betragen nur 5 Pfennig), dabei angenehmen fischen Rostung fast allge- mein als Hausmittel Eingang gefunden hat, sind die Apo- theker Richard Brandt's Schmeizerpulver. Dieselben sind in den Apotheken à 1 M. die Schachtel erhältlich und haben sich in all den Fällen, wo sich in Folge einer ge- störten Verdauung und Ernährung, Mäßigkeit der Stühle, Unlust, Mangel an Appetit, Schwindelanfällen, Verstopfung mit Magenbräusen etc. eingestellt hat, als ein vorzügliches Hausmittel seit 10 Jahren bewährt. Man sei heils vorständig, keine werthlose Nachahmung zu erkaufen. Die Bestandtheile sind: Silze, Kochsalzgarbe, Aloe, Abmyth, Bitterstee, Gentian.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B. Blutarmuth, Blutschucht, Herzoghehl, Haut- ausschläge etc. Hätte man in all diesen Fällen die Ursache aus Kraut's Aromacia, daß durch seine Reich- verhaltenheit, durch seinen Nährwerth, durch seine Halt- barkeit (auch bei größter Zersetzung) als das erste und vornehmste Nahrungsmittel der Neuzeit anerkannt und häufig als solches angelegentlich empfohlen wird, als tägliche Speise erwählt, Krankheiten würden ihre Leiden erpart geblieben sein. Franks Aromacia ist zu R. 1.20 die Schachtel erhältlich in Meserburg bei Oster Leber.

Für Taube

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr. Taubheit u. Ohrenge- räuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Be- scheinigung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.

Holz-Auction.

Dienstag, den 10. December, Nachmittags 1 Uhr sollen im hiesigen Kirchenhofe circa 10 bis 12 Stück Kistern, Eichen und 1 Eiche (Nupholz) auf dem Stamm meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden
Greppau, den 3. December 1889.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bauern-Verein Merseburg.

Versammlung.

Sonntag, den 8. December, Nachmitt. 3 Uhr im Tivoli-Generalien. Vortrag über Drainage mit Vorführung von erläuternden Zeichnungen. Der Besuch dieser Versammlung ist dringend an- zurathen.
Der Vorstand

In einem Einschreib-Brief — Postkoppel Merseburg — sind mir gestern 15 Mark über- sandt worden. Eine Bestimmung betreffs des Geldes war nicht beigefügt. Ich werde dasselbe zur Weihnachtsgeschenkung für arme Wittwen und Kinder unserer Gemeinde verwerten und sage dem unbekanntem Geber herzlichsten Dank.
Hierbei erlaube ich mir zu bemerken, daß ich für die von dem Jungfrauen-Verein der Altenburg zu veranstaltende Bekleidung haben an Geld, Kleidungsstücken, auch Viehtualien sehr dankbar an- nehmen werde.
Merseburg, den 4. December 1889.

Delius, Pastor.

Gefunden. Die im Monat Juni cr. mehre- mals öffentlich gefundene Belanmtmachung, betr. einer in hiesiger Domkirche gefundenen freige- legenen größeren Geldsumme, wird hierdurch noch- mals erneuert. Auch sind daselbst 2 Regenwürmer (siehe geblieben). J. eritag b. Domkaiser Köbius.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Colonialwaaren-detail und Glas- waaren-engros Handlung suche i. 1. Jan. ob- per Oflern einen Lehrling unter sehr günstigen Be- dingungen
C. G. Hoyer, Weissenfels.

Specialität:

Vanille-Bruch-Chocolade

unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehlt

Fr. Schreiber's Conditorei.

Keine

Speise-Kartoffeln

à Ctr. 2,25 Mk.

Adolph Stephan,

Unteraltendurg 1.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Geschäftsverlegung.

P. P.

Merseburg, den 2. December 1889.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich meine

**Mode-, Leinen-, Baumwoll-Waaren-,
Confections- u. Wäsche-Handlung**
nach meinem Hause

Entenplan No. 1

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, mir ein gütiges Wohlwollen auch in meinem **neuen Geschäfts-Local** zu erweisen.

Hochachtungsvoll

Adolf Schäfer.

Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim Mk. 1,75

(RHEINPFALZ).

Niederlage bei **Seinr. Schulze jun.**, Merseburg.

die ganze Flasche,
die halbe 1,20 Mk.,
die viertel
75 Pfg.

Wer

rationell,
billig,
wirksam

für auswärts inserieren will, wende sich an die
weltbekannte, älteste und leistungsfähigste An-
noncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler A.-G.,
Magdeburg, Breitweg 37, I.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 5. Dec. Der Trompeter von
Saffingen.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Donnerstag, 5. December. An-
fang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Der rechte Schlüssel. — Altes
Theater. Anfang 7 Uhr Der Trompeter von
Saffingen. — Carola-Theater. Anfang 7 Uhr.
5. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Der
Perigottschneider von Ammergau.

Burgstr. 19. M. Christ, Burgstr. 19.

Billigste und reellste Bezugsquelle aller Arten

Uhren unter mehrjähriger Garantie.

Damenuhren 14 Kar. Gold von 20 Mark an,

Herrenuhren Remontoir (besser als Waterbury) von 10 Mark an.



Regulateure,

Standuhren mit u. ohne Console,

**Kuckuck-, Nacht-, Wecker-,
und Schwarzwälder-Uhren,**

Uhrketten.

Musikwerke

von 3 Mark an.

Musikwerke

von 3 Mark an.

Reparaturen jeder Art an Uhren u. Musikwerken billigt u. gut.

Roagen- auch **Weizen-Maschinen-**
Stroh kauft möglichst sofort
A. Kühne, Sriedsdorf.

Wegen Verheirathung meines Mädchens ist die
Stelle zum 1. Januar oder 1. Februar zu besetzen.
Louise Schwarz, kleine Ritterstraße 14.

Heute verschied nach längerem Leiden
unser College, Herr Controleur

Adolf Just.

Der Verstorbene hat in seiner 19
jährigen Thätigkeit als Vorstandsmit-
glied seines Amtes mit Treue und
Gewissenhaftigkeit gewaltet und sich
dadurch ein Recht auf ein ehrendes
Andenken erworben, welches wir ihm
stets bewahren werden.

Merseburg, den 5. December 1889.

**Der Vorstand
und Aufsichtsrath vom Vorschuss-
Verein zu Merseburg E. G. mit un-
beschränkter Haftpflicht.**

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 4. December 1889.

§ **Gewerbeverein.** Am vergangenen Sonnabend Abend hielt im „Herzog Christian“ hier selbst der hiesige Gewerbeverein unter seinem Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Witte, eine Versammlung ab. In derselben erfolgte zum 9. Seitens des Vereins-Rechnungsführers, Herrn Fabrikant Blantenburg, die Rechnungslegung pro 1888. Wir entnehmen derselben Folgendes: Die gesammten Einnahmen der Vereinskasse betragen 519 M. 10 Pf. (Mitgliederbeiträge 478 M., Zinsen 41 M. 10 Pf.), die gesammten Ausgaben 477 M. 38 Pf., so daß ein Ueberschuß von 41 M. 72 Pf. verblieb. Das Vermögen der Vereinskasse betrug ult. 1888 1086 M. 29 Pf. und ist gegen das Vorjahr um 20 M. 86 Pf. gewachsen. Die im Vereine gleichzeitig bestehende Wittwen-Pensionskasse hatte eine Gesamteinnahme von 672 M. 4 Pf. und eine Gesamtausgabe von 532 M. 55 Pf., mithin einen Ueberschuß von 139 M. 49 Pf. Das Vermögen der Wittwen-Pensionskasse betrug ult. 1888 5339 M. 49 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr um ca. 139 M. vermehrt. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug ca. 120, die der Pension beziehenden Wittwen 17. Die Jahresrechnung war bereits vorberichtet und für richtig befunden worden, und ertheilte daher die Versammlung dem Herrn Rechnungsführer Decharge. Hierauf wurde seitens des Herrn Vorsitzenden in eine höchst interessante Besprechung über das „elektrische Licht“ eingetreten, welcher eine füzlich erschienene Broschüre „Die elektrische Beleuchtung im Verhältnis zur Stadtverwaltung“ von Dr. W. Schrader, Stadtrath in Halle a. S., zu Grunde gelegt war. Herr Professor Dr. Witte wies in seinen Ausführungen zunächst darauf hin, wie angebracht es in den letzten Jahren in die Erscheinung getretenen großen Entwicklung der elektrischen Kraft in der Benutzung für den Gewerbebetrieb gegründete Hoffnung vorhanden sei, daß binnen kurzer Zeit diese Kraft auch dem Kleingewerbe zum Betriebe von Nähmaschinen, Drehbänken u. d. dienbar gemacht werde, wie solches bereits in Amerika und in der Schweiz thatsächlich ausgeführt worden sei. Hierauf auf die elektrische Beleuchtung eingehend, wurde sehr ausführlich die Frage erörtert, „Wie kommt überhaupt Lichtentwicklung durch den elektrischen Strom zu stande?“ Als Vorzüge des elektrischen Lichtes vor dem Gaslichte wurden bezeichnet die größere Bequemlichkeit in der Handhabung, die Reinerhaltung der Luft von schädlichen Ausstufungen, die bei Weitem geringere Wärme. Als event. Nachtheil desselben wurde erwähnt die zu große Schärfe, namentlich des Vogenlichts, welche sogar die Augen zu cuinieren im stande ist. Bezüglich der Kosten des elektrischen Lichtes wurde bemerkt, daß allgemein gleich gültige Sätze für dieselben nicht gegeben werden können, weil die Hauptkosten mit in der Art der mechanischen Arbeitskraft begründet liegen, durch welche die Dynamomaschinen getrieben werden. Im Allgemeinen dürfte bei einem Preise von 4 Pfg. pro Stunde für 1 Glühlampe noch kein Einnahmehüberschuß erzielt werden, wie solches durch statistische Mittheilungen über elektrische Beleuchtungsanlagen in Halle a. S., Lübeck und Eberfeld nachgewiesen wurde. Betreffs der Stellungnahme unserer Stadt zur elektrischen Beleuchtung äußerte sich Herr Professor Dr. Witte gutachtlich dahin, daß unsere Stadt gut thun werde, ihre Entscheidung noch zurück zu halten, bis die Frage der elektrischen Beleuchtung sich noch weiter entwickelt haben würde.

§ **Deutsche Krieger-Fecht-Anstalt.** Wenige unserer Leser, wenn sie nicht gerade Krieger-Vereins-Kreisen angehören, werden Kenntniß von einer Anstalt haben, die doch so segensreich und wohlthätig wirkt, wie wenige im deutschen Vaterlande. Es ist Aufgabe der Presse, die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine Stätte zu lenken, wo einer großen Dankeschuld Genüge geleistet und eine nationale Schuld abgetragen wird. Wir meinen das Krieger-Waisenhau des Deutschen Krieger-Bundes zu Kömhild in Sachsen-

Meiningen. Durch die füzliche Freigebigkeit des Herzogs von Meiningen den humanitären Bestrebungen des Deutschen Krieger-Bundes zugänglich gemacht, ist das alte Grafenschloß seit 5 Jahren die Zufluchtsstätte von nunmehr 77 Waisen ehemaliger Soldaten Aldeutschlands geworden, die hier durch die Fürsorge des Deutschen Krieger-Bundes Pflege und Erziehung des Körpers und Geistes und sorgfältige Vorbereitung für einen zukünftigen, ihrer Lebenslage entsprechenden Beruf finden. Gibt es etwas Schöneres, kann es etwas Idealeres geben, als daß die Nation auf solche Art ihre Schuld der Dankbarkeit an den Kindern der Kämpfer für Deutschland's Einigkeit, Macht und Größe, der Soldaten Wilhelm's I., der Sieger von Gravelotte und Sedan bezahlt? Aber der deutsche Krieger-Bund wäre auf die Dauer nicht im Stande, eine derartige, stetig und schnell wachsende Anstalt zu erhalten, wenn ihm nicht in der „Krieger-Fecht-Anstalt“ eine wirthame Bundesgenossin erwachsen wäre. Dieselbe hat in den letzten Jahren so bedeutende Erfolge gehabt, daß sie damit die Kosten der Erhaltung jener Anstalt fast allein zu bestreiten im Stande war. Wer möchte sich an solcher Fecht-Arbeit, bei der nur wenige Pfennige als Opfer verlangt werden, nicht gern betheiligen? Wer hätte kein Scherlein für die Kriegerwaisen übrig? Auch in Merseburg besteht eine Zweiganstalt dieses wohlthätigen Unternehmens unter einem Landesrechtmeister. Dieselbe hält von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte, welche im „Kreisblatt“ bekannt gegeben werden, ab, zu denen Damen und Herren, die sich für den edlen Zweck interessieren, willkommen sind.

§ **Verhütung von Jagdunfällen.** Eine Einrichtung, die wahrscheinlich von segensreichen Folgen begleitet ist, und die wir allen Jagdvereinen empfehlen können, hat der Jagdverein zu Slogau zur Verhütung von Unglücksfällen auf der Jagd durch Veröffentlichung folgender Vorschriften getroffen: 1. Auf dem Sammelplatz muß Jeder das Gewehr mit der Mündung nach oben tragen. 2. Das Gewehr darf nicht eher geladen werden, bis der Schütze ausläuft oder beim Waldbreiten angestellt ist. 3. In den Kessel darf nicht geschossen werden, sobald das Signal „Treiber rein“ gegeben. 4. Nach Schluß des Kessels oder Waldbreitens muß Jeder sein Gewehr entladen. 5. Bei Waldbreiten darf kein Schütze eher seinen Stand verlassen, bis er abgerufen ist. 6. Mit angelegtem Gewehr durch die Schützen- oder Treiberlinie zu ziehen, ist unteragt, ebenso 7. das Befestigen eines Gesäßs mit geladenem Gewehr. Uebertretungen werden mit empfindlichen Strafen geahndet.

§ **Ausnahmestarif.** Mit Rücksicht auf den außergewöhnlich ungünstigen Ausfall der Strohernte in den östlichen Provinzen in diesem Jahre hat der Minister der öffentlichen Arbeiten nach Benehmen mit dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten genehmigt, daß für Dorf- und Dorfmuß in vollen Wagenladungen im Verkehr von den Herstellungsarten in den westlichen Directionsbezirken (Köln, Eberfeld, Frankfurt, Hannover, Erfurt, Magdeburg und Altona) nach den Directionsbezirken Bromberg, Breslau und Berlin, sowie nach denjenigen Stationen des Bezirks Erfurt, welche östlich der Linie Ruhland-Kahlau liegen, auf Entfernungen von mindestens 300 Km., vorübergehend Ausnahmestarif eingerichtet werden, welche gegenüber den regelmäßigen Tarifen eine Ermäßigung von 25 pCt. gewähren. Von den in den genannten östlichen Directionsbezirken selbst belegenen Torfstreu- und Torfwerke werden dieselben Ermäßigungen ohne Beschränkung auf größere Entfernungen gewährt. Dieselben Bergünstigungen sollen auch im Verkehr von anderen Bahnen bezw. im Verkehr nach den in den östlichen Provinzen belegenen Privatbahnen eingeführt werden, sofern dieselben für ihre Strecken einen entsprechenden Frachtnachschuß bewilligen. Die Gültigkeitsdauer dieser Ausnahmestarif, welche sofort eingeführt werden, ist einstellweilen bis zum 1. April 1890 festgesetzt.

§ **Lotterie.** Die Ziehung der 3. Klasse 181. Königl. preussischer Klassen-Lotterie wird am 9. December d. J., Morgens 8 Uhr, im

ZiehungsSaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse bis zum 5. December d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. — Es ist also keine Zeit mehr zu verlieren!

§ **Fütttert die hungrigen Vögel!** Dieser Mahnruf ergeht alljährlich in der kalten Winterszeit an alle fühlenden Menschenherzen, und viele nehmen sich vor, danach zu handeln, wissen aber nicht recht, wie sie es anfangen sollen. Da giebt es einen vorzüglichen Rathgeber, welchen Herr Hofrath Professor Dr. Th. Liebe der Section für Thierzucht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera unentgeltlich zur Veröffentlichung überlassen hat. Das mit prächtigen Schwarzdruckbildern geschmückte Büchlein ist bereits in fünf Auflagen unter dem Titel „Fütterpläne für Vögel im Winter“ erschienen und kostet nur 20 Pfennige. Bei Einsendung des Betrages durch Postanweisung oder in Briefmarken an die Verlagsbuchhandlung von Theodor Hofmann in Gera (Neuß) erfolgt portofreie Zufendung.

§ **Die Frage der Heranziehung städtischer Lehrer zu den Gemeindefasten** ist neuerdings Gegenstand der Entscheidung des Ministers des Innern gewesen. Ein Oberlehrer an einer gehobenen Knabenschule war zu den Gemeindefasten herangezogen worden. Auf die hiergegen eingelegte Beschwerde entschied der Minister, daß für die Heranziehung der Lehrer an öffentlichen Schulen zu den Communalabgaben gemäß der Cabinetsordre vom 14. Mai 1832 die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 in Anwendung zu bringen sind, nach welchen nur die Hälfte des Dienstfeinkommens herangezogen werden darf.

§ **Wetterausichten für 1890.** Dem Erdbeben- und Sturmpropheten Rudolf Falb in Wien hat sich jetzt als Wetter- und Temperaturprophet der Gymnasialoberlehrer G. Lamprecht in Bauen beigefügt, so daß wir, wenn die beiden Herren wirklich der Sache auf den Grund gekommen sein sollten, in der Lage sein würden, uns gegen die Uebel, die von Sturm und Erdbeben, Regen und Kälte oder Dürre und Hitze kommen können, wenigstens auf ein Jahr hinaus vorsehen zu können. Rudolf Falb jagt in einem jeben in Wien erschienenen Kalender für das Jahr 1890 folgende kritische Tage voraus: Tage erster Ordnung: 28. September, 30. August, 19. Februar, 20. März, 20. Januar, 13. Juli und 28. October; Tage zweiter Ordnung: 19. April, 5. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. October, 12. November und 12. December; Tage dritter Ordnung: 14. September, 26. November, 18. Mai, 5. Februar, 15. August, 26. December, 6. Januar, 17. Juni und 17. Juli. Die Reihenfolge, in welcher hier die kritischen Tage jeder einzelnen Ordnung angeführt sind, ist die der abnehmenden Stärke, so daß z. B. der 28. September der stärkste Tag der ersten Ordnung ist. G. Lamprecht aber hat dem „B. Tgl.“ verrathen, daß für 1890 folgendes Wetter-, Wärme- und Kälteverhältniß zu erwarten sei: Januar starke und ausgehende Schneefälle und darauf anhaltende strenge Kälte, Februar: durchschnittlich, März: etwas unter Mittel, April und Mai: warm mit Gewittern, Juni: heiß mit sehr starken Gewittern und Hagelschlägen, Juli kalt mit Landregen, August: etwas unter mittelwarm, September: durchschnittlich, October: wärmer als der Durchschnitt, November: wenig wärmer als der Durchschnitt, December: wärmer als der Durchschnitt. Wonach zu achten!

Provinz und Umgegend.

† Markranstädt, 2. Dec. Heute Vormittag kurz vor 12 Uhr ereignete sich in der Nähe der hiesigen Station auf dem Wegübergang des Wärtterpostens Nr. 19 ein gräßlicher Unglücksfall. Als 2 Geschirre den Uebergang wegen des Glattseies nicht rechtzeitig passiren konnten, wurden sie von dem heran kommenden Schnellzuge ergriffen. Beide Geschirre sind zer-

trümmert, 2 Pferde getödtet, und 2 Personen schwer verletzt, sodas ihre Ueberführung nach der Klinik mit dem nächsten nach Leipzig fahrenden Personenzuge erfolgen mußte; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ein herbeigeholter hiesiger Arzt leistete durch Notverbande die erste Hilfe. Die Maschine des Schnellzuges ist stark beschädigt. Der Wahnwüter wollte sich in seiner Verzweiflung unter den Zug stürzen, wurde aber rechtzeitig davon zurückgehalten.

† Weisenfels, 3. December. Die Weisenfels-Weisenfelder Braunoblen-Akten-Gesellschaft hatte bei Aufschluß ihres neuen Grubensfeldes „am Burghügel“ bei Teuchern sehr viel Schwierigkeiten beim Schachtbau zu überwinden. Schwimmendes Deckgebirge hatte die Arbeiten nicht nur sehr langsam fortschreiten lassen, sondern die Schachtanlage war überhaupt in Frage gestellt, so daß die DIRECTION sich entschloß, den Schacht mittels des Haase'schen Patentverfahrens fertigstellen zu lassen. Ein aus 68 Röhren von je ca. 8 Meter Länge bestehendes Rohrastaden wurde mit dem Wasserpilsbohrer durch die Schwimmjandlage, welche außerdem mit Steinen und unmittelbar über der Kohle mit Schwefelsteinen durchsetzt war, niedergebracht, der Schacht dann herausgehöhlet und die eisernen Schachtstöße durch Gevierte von I-Trägern ausgekleidet. Die Spundwandrohre trafen anfangs September ein und bereits am 9. Nov. wehte die Fahne von Schachtgerüst als Zeichen, daß das Kohlenflöz freigelegt war. Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, ist das Abteufen des Schachtes bereits 3,5 Meter unterhalb der dicht abschließenden eisernen Schachtwandungen vorgeschritten, die hangenden Wasser werden auf dem Dammschleuse, am unteren Ende der Röhren, klar abgefangen und das Abteufen im Kohlenflöz geht infolgedessen um so schneller und leichter von statten.

† Erfurt, 3. Dec. Gestern Nachmittag wurde ein Maurer auf einem Neubau beim Ausschachten von plötzlich hereinbrechenden Erdmassen verschüttet. Trotzdem dem Verunglückten sofort Hilfe geleistet und er nach etwa fünf Minuten wieder an's Tageslicht gebracht wurde, war er doch schon eine Leiche. — Der Pastor Lorenz von der evangelischen Michaelsgemeinde hier selbst veröffentlichte im hiesigen „Allgemeinen Anzeiger“ folgendes: „Zwei Fälle, wo der Besuch und die Einwirkung des römischen Pfarrers in Wittenbach dahin abzielten, die evangelisch erzogenen, meiner Gemeinde zugehörigen Kinder der römisch-katholischen Schule und Kirche zuzuführen, veranlassen mich zu der öffentlichen Aufklärung an meine Gemeindeglieder, jedwede derartige Zumuthung, von welcher Seite sie auch kommen möge, als Störung des konfessionellen wie des ehelichen Friedens gebührend zurückzuweisen, auch mir sofort jeden Fall von Seelenfängerei zur öffentlichen Brandmarfung mitzutheilen.“ Daraus erwiderten drei hiesige katholische Pfarrer in äußerst scharfer Form, indem sie u. A. folgendes betonten: „Wir haben vor Gott und unserem Gewissen die heilige Pflicht, und dementsprechend auch das Recht, die katholischen Mitglieder unserer Gemeinden in den Wittenbach anzuhalten, daß sie ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen.“ Das ist wenigstens offen gesprochen.

† Wernigerode, 2. Dec. Gestern Abend ist in Hilsburg Ihre Erlaucht die verwittwete Erbgräfin zu Stolberg-Wernigerode gestorben.

† Weimar, 3. Dec. Aus Anlaß der in letzter Zeit hier selbst häufig vorgekommenen Sittlichkeitsverbrechen (verübt an Kindern unter 14 Jahren) ist den Mädchen der hiesigen Schulen infolge Konferenzbeschlusses von ihren Lehrern auf das strengste unterlagt worden, nach eingetretener Dunkelheit anders als zu zweien auf die Straße zu gehen. Wenn die Mädchen von einer fremden männlichen Person Abends angesprochen werden, sollen sie sagen: „Warten Sie ein bißchen, ich werde gleich einen Schutzmännchen rufen“, und davonlaufen.

† Eisenberg. Während sich der verunglückte Zimmermeister Fröhlich von hier in der Klinik zu Jena befand, wurde in seiner Behausung ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem außer 200 Mark in baar noch zwei Taschenuhren und verschiedene Schmuckfachen entwendet wurden. Jetzt sind die Diebe in den verhängten Einbrechern Seyfert und Fischer aus Osterfeld ermittelt

worden. Beide haben schon längere Freiheitsstrafen zu verbüßen, der eine sieben, der andere sechs Jahre Zuchthaus. Außerdem werden denselben noch fünf Diebstähle auf Altenburger Gebiet zur Last gelegt. Von dem Diebstahl bei Fröhlich ist nur noch die Uhr des Sohnes und 1,52 Mark wieder erlangt worden. Ueber den Verbleib der anderen Sachen verweigerten die Diebe jede Auskunft.

† Ruckstadt a. D. Am Donnerstag hatte der Rentier Krahner hier auf einer Jagd in Weimarer Jura das seltene Jagdglück, auf einen Doppelschuß zwei Rehe (einen starken Bock und ein Schmalthier) zu erlegen. Beide Rehe wogen zusammen genau einen Centner. — In der Krawinkler Jura wurde an demselben Tage ein Fuchs geschossen, welcher zwei weiße Hinterläufe hatte. Der Seltenheit wegen soll derselbe dem Museum in Gotha einverleibt werden.

† Suhle, 30. Nov. Bei den Sprengarbeiten am Tunnel im „Roten Hügel“ bei Venhausen ist gestern die Frau eines Schachtmeysters ums Leben gekommen, welche ihrem Manne Essen bringen wollte und ohne Erlaubniß, trotz verschiedener Warnungen den Stollen betreten hatte. Sie wurde von einer herabstürzenden Steinwand verschüttet. Die Hilferufe der Unglücklichen wurden nur noch wenige Minuten gehört. Trotz angestrengter Arbeit gelang es erst nach 4 Stunden, den leblosen Körper von den Steinmassen zu befreien.

Bermittelt Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Bei Hofjagden trägt der Kaiser, wie neulich schon mitgetheilt, eine besondere Walduniform, die zu tragen auch dem Prinzen Leopold von Preußen gestattet ist. Bei Gelegenheit der Lehrling Hofjagd hat der Kaiser durch besondere Kabinettsordres zwei weitere derartige Berechtigungen erteilt und zwar dem Herzog Günstler von Schleswig-Holstein und dem Chef des Großen Generalstabes Grafen Waldersee, indem er denselben gleichzeitig dazu kunstvoll gearbeitete Hirschjäger schenkte. Die Uniform besteht im Wesentlichen aus einem grauen, doppelreihigen Ueberrock mit grünem Kragen und eben solchen Aufschlägen, grauen Hosen, hohen Stiefeln und weichem grauen Hut. — Den geretteten 224 Begleitern der Beche „Schlägel und Eisen“ hat der Kaiser durch den Minister Herrfurth zu ihrer Errettung aus Lebensgefahr seinen Glückwunsch aussprechen lassen. — Aus Rußland und Oesterreich werden Verkehrsstörungen durch Schnee gemeldet. — Nach den Alarmmeldungen einzelner Blätter, sollte das Berliner Rathhaus von einer ernstlichen Feuersgefahr bedroht gewesen sein. So schlimm war die Sache aber keineswegs. In einem Saale, in welchem ein Bagar stattfindet, geriethen die Decorationen in Brand, derselbe wurde aber schnell gelöscht.

* (Die Entführung einer 15jährigen „höheren Tochter“) durch einen 18jährigen Primaner einer Realschule bildet, wie eine Berliner Localcorrespondenz zu berichten weiß, augenblicklich das Tagesgespräch in Berlin. Der Sachverhalt ist folgender: Die 15jährige Tochter des in der Frankfurter Allee wohnenden Rentiers K., welche Schülerin der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule war, hatte in der Tanzstunde die Bekanntschaft des 18jährigen Primaners Gustav B. gemacht, und zwischen beiden hatte sich alsbald ein zärtliches Verhältnis entsponnen, das, von den Eltern des Mädchens durch aufgefangene Liebesbriefe entdeckt, vor Monatsfrist durch strenge Bewachung des jungen Mädchens und durch Benachrichtigung der Angehörigen des P. ein Ende genommen zu haben schien. So vergingen mehrere Wochen, in denen kein mündlicher Verkehr zwischen den beiden stattfand, als am vorigen Mittwoch die K. aus der Schule nicht zurückkehrte, und als Abends der Vater des P. bei den geängstigten Eltern des Badfisches mit der gleichen Nachricht von dem plötzlichen Ausbleiben seines Sohnes erschien, wandte man sich an ein Berliner Privatdetektivbüro, dessen Recherchen insofern von Erfolg gekrönt waren, als sich herausstellte, daß ein intimer Schulfreund des Primaners um die gemeinsame Flucht des Liebespärchens gewußt. Auf weiteres Drängen gestand der „Intimus“, daß die Flüchtigen nach Breslau abgereist seien. Ein an einen daselbst wohnenden

Verwandten der Familie B. gesandtes Telegramm bestätigte die Wahrheit dieser Aussage, und schon an demselben Nachmittage dampften die Ausreißer unter Gestirne nach Berlin zurück. Das Reifegebild von dem kurzen Diebstahle hatte sich das Mädchen von mißführenden Freunden und Freundinnen — zusammengeborgt.

* (Dorfbrand.) Das am Südwestrande der Kominter Heide belegene Waldbrö Järländzen ist in der Nacht vom 25. zum 26. November zur Hälfte abgebrannt. Bei dem starken Südwinde verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit über die strohgedeckten, sehr enge zusammengebauten kleinen Wirtshäusern. Es konnte fast gar nichts gerettet werden, da der Wind das Feuer zu sehr schürte. 24 Familien sind obdachlos; Getreide- und Futtermittel sind sämtlich verbrannt, sowie fast alles Mobiliar. Das fünfjährige Kind des Eigenkämers Arndt ist mitverbrannt. Die meisten Besitzer sind bei der ländlichen Feuerpocietät Königsberg niedrig versichert. In dem Dorfe herrscht unbeschreibliches Elend. Schule und Förkere, sowie zwei Gasthäuser sind gerettet.

* (Ein Bauer will sich beim Zahnarzt) einen Zahn ausziehen lassen, heißt aber, sobald jener ansieht, vor Angst immer so auf die Bange, daß dieselbe sich nicht handhaben läßt. Der Zahnarzt, der sich schließlich nicht anders zu helfen weiß, stellt seinen Bedienten mit einer Nadel hinter den Stuhl des Bauern. Plötzlich sticht der Bediente den Bauern mit der Nadel durch den Hohlst. Erdrückt reißt der Gestochene den Mund auf — der Doktor greift zu, der Zahn ist heraus. Jetzt springt der Bauer noch einmal empor, reißt sich den verletzten Körpertheil und ruft: „Dunneweder, heit de Wödoel (Wurzel) ömer deep sären!“

Anzeigen.

Brennholz-Verkauf.
Montag, den 9. December cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen in Lössen circa 50 Haufen gutes, starkes, hartes Kellenholz öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. — Sammelplatz: in der Stenke zu Lössen.
Die Pfarr-Verwaltung.

Grosse Geld-Lotterie vom roten Kreuz.
Hauptgewinne 150,000 Mk., 75,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 5 à 10,000 Mk., 10 à 5000 Mk. u. Ziehung am 20. December cr. im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direction in Berlin. Hierzu empfehle Originallose à 3 Mk. Für Zusendung und Liste sind 30 Pf. beizufügen.
Selmar Goldschmidt,
Lotterie-Haupt-Comptoir, Braunschweig.

Neu! Christbaum-Neu!
Confect.
Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste circa **460 Stk. = 3 M.**
kleine 1 Kiste ca. 900 „ „ „ „
per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.
Ich führe nur beste Waare.
E. A. Müller, Dresden, Schulgüterstraße 11.

Süssrahm-Tafelbutter
aus anerkannt vorzüglichen Rolkereien d. württ. und bayr. Algan's netto 9 Pfd. franco. Nachh. zu Mk. 11.50 mit od. ohne Salz; ebenso beste **Bauernbutter zu Mk. 9.—. Garantie:** Zurücknahme. Postmuster gratis.
Oberländische Süßbutterhandlung.
Ulmer a. D. 24

G. & O. Lüders, Hamburg liefern Reis-futtermehl und andere Futtermittel.
Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet!
Ausgeschälte Lende
ausgeschlitten empfiehlt
Rob. Reichardt.

Photographische Anstalt

VON

F. Herrfurth,

Brühl 4. Merseburg, Brühl 4.

Aufnahmen täglich von früh 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Atelier und Warteräume sind angenehm erwärmt.

Eine Collection neuer Photographie-Arten wird das Interesse der Besucher erregen.

Gekleidete

Puppen

Puppenköpfe in Wachs und unzerbrechlich, Arme, Beine, Schuhe, Strümpfe; Spitzen, Bänder, Blumen, Puppenhütchen; garnierte Damen u. Kinderhütchen verkauft zu sehr billigen Preisen

P. Renno, Delgrube 26.

Weihnachtsgeschenken

passend

empfeilt eine große Auswahl

gestickte Ballkleider, Ballshawls, Concerttücher,

Tricottailen,

Kopfhüllen,

seid. Herren- u. Damen-

Tücher,

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,

Herren-Gravatten,

leinene Taschentücher

zu außerordentlich billigen Preisen das

Sardinen-Special-Geschäft

von

Ch. Köfner

Auerbach. Merseburg, Entenplan 3.

Desinfectionsmittel

für Aborte, Gruben, Gassen etc. liefert es in jedem Quantum als:

Carbolsäure,

Carbolsäure,

Lorfmull,

Düngegypps.

Notwendig in jedem Hause.

Ed. Klauss.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind anerkannt die vorzüglichsten und beliebtesten Maschinen der Welt. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hilfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für jeden Stoff verwendbar. Bisheriger Verkauf mehr als

Acht Millionen.

Original-SINGER-Maschinen

Einzige Niederlage:

Merseburg,

G. Neidlinger, Breitestraße 8.

Ein neuer Lastschlitten

billig zu verkaufen.

Preußerstraße 10.

Rugholzversteigerungen Kgl. Oberförsterei Zieglroda

am 20. u. 21. December etc., jedesmal von 9 Uhr an, im herrschaftlichen Gasthofe zu Zieglroda bei Köhleben. Am 20. wird nur Eichen, am 21. Rugholz der anderen Holzarten verkauft. Das Terrain hat gute Abfuhrwege, liegt unweit der Bahnhöfe Querfurt, Artern, Köhleben, Nebra, sowie der schiffbaren Unstrut. Die Eichen sind z. Th. extra gut, grade starke Stücke bis 17 m lang, die Curven sauber ausgeschnitten.

Eichen: 732 Stämme 1700 fm, 236 Kniee 42 fm, 129 rm Nussheit z. Th. in Rollen, 2 m lg. Rothbuchen: 395 Stämme 335 fm, 116 Pflugrüster 17 fm, zur Selbstrodung, 16 rm Nussheit; 66 Weibbuchen 27 fm. Birken: 36 Stämme 18 fm, 95 Stangen I., 118 II., 210 III., 20 IV. Cl. 32 Bünden 36 fm, 4 Erlen 2 fm, 3 Aspen 1 fm, 4 rm Weich-Nussheit, 54 Eder Hasel-Bierhüppel, 2 m lg. Genauere Angaben im Querfurter Kreisblatt. Auszüge aus den Verkaufsregistern liefert Forstsecretair Korthaus hier gegen Copialien.

Der Kgl. Oberförster: v. Kühlewein.

HOLZVERKAUF.

Im Seltfurther Wehrich bei Köffen sollen Montag, den 9. December, 10 Uhr:

circa 130 Mässern mit 15 fm,

4 Eichen mit 2 fm,

5 Stangen IV. V. Klasse,

22 h. Korbbügel,

400 rm Unterholz-Reisig

an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Schleubitz, den 1. December 1889

Königliche Oberförsterei

Gustav Körner,

Gotthardtsstr. No. 3. Gotthardtsstr. No. 3.

empfeilt sein großes Lager

Herren- u. Damenkoffer, Handkoffer, Herren- u. Damentaschen, Umhängetaschen, Couristen-, Jagd- und Geldtaschen, Schülermappen, Knaben- und Mädchen-Federschürzen, Hosenträger, Portefesfor in Kind- und Seebundleder, Cigarrentaschen, Knaben- und Mädchen-Schultränzel, Plaidriemen, Spazierstöcke u. s. w

Bestellungen

auf Sattler- u. Tapezierarbeiten werden bestens ausgeführt.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heute verlege ich mein bisher kleine Ritterstrasse 16 befindliches

Pianoforte-Magazin

nach dem Hause des Kaufmanns Herrn Beutel, Gotthardtsstraße 39. I.

Empfehle dort eine reiche Auswahl meiner anerkannt guten Pianino's zu mäßigen Preisen unter fünfjähr. Garantie. Meih-Pianino's stets auf Lager. Stimmsingen, Reparaturen, Bestellungen und Zahlungen werden durch meinen Vertreter Herrn F. Zwanziger erledigt.

Merseburg, den 27. November 1889.

Hochachtung

C. Rich. Ritter.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundener Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade. Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruchs wegen eignet sich diese Pomade für jeden Toilettenfisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungs-schreiben, die zu Jedermann's Einsicht bei mir aufliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. — Preis per Diegel 75 Pfg., 1 M., 2 M. Wiederverkäufer Rabatt. Postverandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Str. 34

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europa's und zuletzt in Cassan's Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illust. Ztg. m. Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

*) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szavesuk, Professor der Chemie zu Budapest.



SCHUTZ-MARKE

J. Schönlicht, Merseburg.

Ich habe die Preise der von mir geführten

Hausbedarfsartikel

erheblich herabgesetzt und treten die nachstehenden

billigsten

Engros-Preise

auch bei Abnahme kleiner Maasse in Kraft.

Geste Preisse, Caffa ohne jeden Abzug.

Bettzeuge in guter kräftiger Waare	35 Pf.
Halbwollne Kleiderstoffe, Lamas,	35 Pf.
Domlas, 62 cm,	25 Pf.
" 80 cm,	30 Pf.
Futterbarchent	30 Pf.
Hemdenbarchent, zweiseitig bedruckt	35 Pf.
" gewebt	37 1/2 Pf.
Halbleinen zum Ausbessern	35 Pf.
Bettinlett, federdichte kräftige Qualität,	48 Pf.
Hemdentuch, 80 cm breit,	27 1/2 Pf.
Jute-Gardinen, zweiseitig bedruckt,	30 Pf.
Prima Rein-Kern-Leinen, 80 cm,	67 1/2 Pf.
Halbleinene Betttücher, 160 cm br. 2 m lang	2 Mk.
Reinleinene Betttücher, Prima-Kern,	2,65 Mk.
Handtücher, per Duzend	3 Mk.
Tischtücher, per Stück	1,50 Mk.
Wischtücher, per Duzend	1,50 Mk.
Große blauleinene Schürzen, genäht, mit Tas,	75 Pf.
Bessere Qualitäten in großem Sortiment.	

Preise pr. Mtr. = 1 1/2 Berliner Mtr.

Hauskleidertuche,

beste, schwerste Qualität, 100 cm breit, 1 Mk.

J. Schönlicht. Merseburg.

Redaction, Schreibstempel und Verlag von W. Reibholz in Merseburg. (Alten. Schulplatz 5.)

Reichskrone.

Einmaliges Gastspiel des Operetten-Ensembles unter Leitung des Directors G. Schaffnit.

Freitag, den 6. December 1889.

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Müllöder.

Preise der Plätze: Vorverkauf b. Herrn F. W. Bennke neben der Reichskrone: Sperrsig 1 Mk. 25 Pfg. 1. Plaz 75 Pfg. Gallerie 50 Pfg. Abendkasse: Sperrsig 1 Mk. 50 Pfg. 1. Plaz 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Germanische Fisch-Gross-Handlung.



Prima frisch:

Seedorf, Schellfisch, Seehecht, Zander, Silberlachs.

Fließend fette Ostsee: Sprott u. Elb-Sprott.

Feinste Valencia-Äpfelstinen.
Hch. Rick.

Nur 3 Mark.

15 000 Sortiments-Fischen

ff. Christbaum-Confect

reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, köstlich im Geschmack, versende die Kiste circa 440 Stück enthaltend, für nur — drei Mark — gegen Nachnahme. Dieselbe gereicht 2 1/2 Mark. Kiste und Verpackung berechnen nicht.

Wiederverkäufern sehr lohnend.
A. Sommerfeld, Dresden.

Empfehle für die feine Küche:

Poularden:

Stopfgänse, Süßner, Rücken, Enten, Puter, ein 10 Pfundpostcolli franco gegen Nachnahme N. 5.50. Alles frisch geschlachtet, rein gepußt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Borsbék (Ungarn.)

Feinster ungarischer

Tafel-Honig,

5 Kilo Mk. 6. — franco.
Anton Tohr, Borsbék (Ungarn.)

Ausverkauf nischen Klavierspieler nebst Notenscheiben, Aristons, Symphoniums, Melyphons, Klavierlampen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. Rich. Ritter,

Gotthardtsstrasse No. 39, 1.



Eine Wohnung (Stube u. Kammer) wird für einen Landtags-Abgeordneten gesucht. Off. an die Kreisblatt-Expedition.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres hoffnungs-vollen geliebten Sohnes und Bruders, des Rechts-Kandidaten

Richard Kutz,

sagen ihren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die erwiesene liebevolle Theilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres heißgeliebten Sohnes und Bruders **Ernst**, sagen wir Allen unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie **Schreiber.**